



SAVE Head Office:

Joseph-Belli-Weg 5, D-78467 Konstanz/Germany

eMail: office@save-foundation.net

Website: <http://www.save-foundation.net>

Network: <http://www.agrobiodiversity.net>

Rettung der Büffel in Transkarpatien

(Zwischenbericht per Ende 2009)

Die Karpatenbüffel gehören seit über tausend Jahren zum landwirtschaftlichen Bild des Donaaraumes und der Süd-Karpaten. Sie sind die nördlichsten Vertreter ihrer Art. Feste,



an den steinigen Untergrund angepasste Klauen, langes Fell für den Winter und ein gedrungener, massiger Körper machen den Karpatenbüffel zu einem robusten Überlebenskünstler. Damit unterscheidet er sich klar von seinen weiter südlich lebenden Artgenossen. Seine Arbeitskraft ist enorm, Milch und Fleisch sind schmackhafte Delikatessen. Da es seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion in Transkarpatien (Karpaten-Ukraine) keine koordinierte Zucht für diese Tiere mehr gibt, drohte der Bestand zusammenzubrechen und vollends zu

verschwinden. Hauptprobleme sind die Überalterung der Züchter und Schwierigkeiten, geeignete Deckbullen für die Belegung zu finden. Vertreter von SAVE Foundation haben den Restbestand in Transkarpatien seit 1998 in den Augen. Damals gab es in vier Zuchten noch 65 Tiere, 10 Jahre später waren es noch 38 Tiere an drei Plätzen.

Zusammen mit dem neuen ukrainischen Verein „Erhalt der Agro-Biodiversität der Karpaten (Förderverein in Deutschland: www.karpaten-bueffel.eu) gelang es im Jahr 2009 – angeregt nicht zuletzt durch das ELBARN-Projekt – in Transkarpatien in einer leerstehenden ehemaligen Kolchose eine Ark and Rescue Station aufzubauen und ein Büffel-Erhaltungsprojekt an die Hand zu nehmen. Dass das Projekt einem Bedürfnis entsprach, zeigt die stürmische Entwicklung:

- In einer 1. Phase wurden vier ausgewählte Zuchtbullen angekauft und interessierten Züchtern jeweils zur Besamung zur Verfügung gestellt.
- In der 2. Phase wurden weibliche Tiere aufgenommen, die sonst nach ausserhalb des Zuchtgebietes verkauft oder geschlachtet worden wären.
- In einer 3. Phase konnten Tiere zurück geholt werden, die vor Jahren an einen Zoo in der übrigen Ukraine verkauft worden waren. Die Tiere und deren Nachzucht stellen eine wertvolle Ausweitung der genetischen Grundlage der jetzigen Zucht dar.

Bis Ende 2009 waren in der Rescue Farm Saldobosch in Steblivka die ansehnliche Zahl von 19 Büffeln vorhanden, ohne dass die übrige Zucht darunter gelitten hätte. Die Population wird im Gegenteil durch diese Genreserve langfristig gestützt.

Die Einrichtung der Ark and Rescue Sation Saldobosch ist ein Paradebeispiel für die Rettung von gefährdeten Rassen. Das Projekt gelang, weil einige stark motivierte Personen und Organisationen zusammen spannten, alle Kräfte mobilisierten und rechtzeitig genügend Geldmittel für das Vorhaben fanden. SAVE Foundation dankt insbesondere der STAB Stiftung, Zürich, und den vielen Gönnern, die im Herbst 2009 zur Rettung beitrugen. SAVE wünscht dem engagierten Team in Saldobosh auch für die Zukunft viel Erfolg!



(„Saldobosh“, Ukraine, zu finden im europäischen Arche-Netzwerk: www.arca-net.info).

=> Weitere Unterstützung wird hoch geschätzt auf Konto SAVE Foundation, DE-Konstanz, Postbank Hannover, IBAN: DE81 2501 0030 0648 4643 00, BIC: PBNKDEFF, („Büffel“)

Nutztiere gestalten die Karpaten



Die Karpaten gelten zu recht als wild und ursprünglich. Doch unberührt sind sie nicht, die Naturlandschaften sind seit Urzeiten durch den Einfluss der Menschen geprägt. Jagd, Ackerbau und vor allem die Tierhaltung veränderten den Charakter der Landschaft. Die Waldgrenze in den Bergen wird durch Hirten in tiefere Gefilde versetzt. Bergalmen weisen Pflanzen und Insekten auf, die auf die Beweidung durch Schafe angewiesen sind. Durch die Zusammenarbeit mit Weidetieren konnte der Mensch auch widrigstes Gelände nutzen.

Diese Zusammenarbeit wird immer öfter in Frage gestellt. Hirten tauschen ihre Pferde gegen Autos. Ochsen werden durch einen Trecker ersetzt und Schafswolle weicht importierter Baumwolle. Der Wohlstand kehrt auch in die Karpaten ein und die junge Generation kann sich für ein Leben in den Städten Europas entscheiden.

Was aber, wenn eine ganze Generation sich vom traditionellen Leben der Landwirtschaft abwendet. Erfahrungsgemäß stirbt dann nicht nur die Kultur mit ihrem Reichtum, sondern Artenvielfalt und Landschaftsräume gehen unwiederbringlich verloren. Niemand wird mehr die Wahl haben einen anderen Weg als seine Eltern einschlagen zu können und nach ein paar Generationen existiert uraltes Wissen nur noch in unseren Lehrbüchern. Ohne das praktische Wissen, die gezüchteten Haustierte und die durch sie entstandenen Landschaften mit ihren Ernährungsgemeinschaften und Symbionten, ist ein Auskommen in den rauen Bergen der Karpaten weit weniger attraktiv. Deshalb setzen wir uns für die Bewahrung dieser einmaligen Tiere ein, um die Geschichte lebendig zu halten, von ihr zu lernen und sie zu respektieren.